

Aber eine Neuverfilmung wäre ein – vielleicht schlechterer – Abklatsch gewesen. Jacobs wollte einen anderen, aber ebenso attraktiven Stoff. Er suchte monatelang ergebnislos, bis ihm schließlich ein literarischer Agent den „Planet der Affen“ von Pierre Boulle vorlegte. Das war der Stoff, nach dem Jacobs so lange gesucht hatte.

Jacobs war von einem wahren Enthusiasmus gepackt – und stand allein, denn niemand glaubte an die Durchführbarkeit eines solchen Projektes.

Was sollte an einer Filmszene interessant sein, in der ein menschliches Wesen zufällig mit einem Orang Utan ins Gespräch kommt? Jacobs hatte Skizzen der „Affen“ anfertigen lassen, sich bereits für einen Entwurf entschieden. Mit diesen Skizzen versuchte er zahlreiche Filmgesellschaften für das Projekt zu interessieren, die „Affen“ zu verkaufen. Vergeblich. Niemand der Verantwortlichen, der Filmgewaltigen, erkannte die Einmaligkeit dieses Stoffes. Der Name Jacobs in Verbindung mit seinem ungewöhnlichen Interesse war eigentlich schon eine Garantie für das Endergebnis. Nichts tat sich.

Jacobs brauchte einen Helfer, einen prominenten Helfer – und der hieß Charlton Heston. Heston las den Roman und wurde – wie Jacob – Affen-Fan. Um die Studio-Gewaltigen davon zu überzeugen, daß auch Affen in einem Film auftauchen können, ohne daß die Handlung lächerlich wird, ließ Jacobs eine Probeszene drehen, in der Heston, der einen Menschen darstellte, mit einem Affen (gespielt von Edward G. Robinson) ein Gespräch führt. Die Affenmaske war schrecklich, die Kameraführung mittelmäßig und die Wirkung – sensationell.

Die 20th Century-Fox stellte ein Budget für die Produktion des „Planet der Affen“ – die Sonne am Himmel, nach Monaten voller Enttäuschungen und Ablehnungen. Rod Serling, Autor der beißenden Dialoge der Probeaufnahmen, und deren Regisseur Franklin J. Shaffner sollten weiterarbeiten. Im Film übernahm dann Maurice Evans die von Edward G. Robinson gespielte Rolle.

Der Rest ist Filmgeschichte. Gemeinsam mit Regisseur Blake Edwards erdachte Jacobs den Filmschluß mit der Freiheitsstatue. „In Boullés Roman sind die Astronauten wirklich auf einem anderen Planeten, aber ich hatte das Gefühl, daß dies vorhersehbar war“, stellte Jacobs kürzlich fest. „Ich schickte Boulle das fertige Drehbuch. Er schrieb mir daraufhin, daß dieser Schluß viel origineller als der seine sei, und er bedauerte es, nicht beim Schreiben des Buches darauf gekommen zu sein.“

Die Kritiker beurteilten die „Affen“-Filme so lä lä. Jacobs und die Filmgesellschaft kümmerten sich wenig darum. Ich habe gelernt, die Kritiker zu ignorieren. Wenn die Zuschauer den Film mögen, bin ich glücklich. Was die anderen „Affen“-Filme angeht: Die „Eroberung des Planeten der Affen“ gefiel Jacobs am besten, da dieser Film sich von den anderen der Serie abhob. Unzufrieden war er mit dem Ergebnis der „Flucht vom Planet der Affen“. Er war der Ansicht, daß die Verleihfirma zu wenig für die Werbung getan hatte, sie hielt ihn wegen des Erfolgs des ersten „Affen“-Filmes für „vorverkauft“

Dies könnte wirklich die Ursache dafür gewesen sein, daß der Film finanziell ein Mißerfolg wurde. „Rückkehr vom Planet der Affen“ lag nach Jacobs Meinung unter dem Durchschnitt und das enttäuschende Einspielergebnis der „Flucht vom Planet der Affen“, schrieb er zum Teil auch der geringen Resonanz des zweiten Filmes zu.



*Die Affen entreißen ihren Unterdrückern, den Menschen, die Macht. Ebenfalls eine Szene aus „Eroberung des Planeten der Affen“.*